

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 89 (1980)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Die Sektionen im Mittelpunkt : zur gesamtschweizerischen  
Präsidentenkonferenz vom 25. November 1979  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-556240>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Sektionen im Mittelpunkt

Zur gesamtschweizerischen Präsidentenkonferenz vom 25. November 1979

Immer deutlicher kann man feststellen, dass die Rotkreuzsektionen nicht mehr nur in ihrer stillen Ecke den traditionellen Tätigkeiten nachgehen, sondern sich zunehmend mit Aufgaben halböffentlichen Charakters in nationalem Rahmen betraut sehen.

Das trifft ganz besonders für das Gebiet der **spitalexternen Kranken- und Gesundheitspflege** zu. Wie der Zentralsekretär einleitend ausführte, wird die Rolle der Rotkreuzsektionen auf diesem Gebiet kaum bestimmend sein können, weil für die aktive Beteiligung vielerorts die lokalen Stützpunkte fehlen und die Materie so komplex ist, dass für eine globale Koordinationsfunktion die meisten Sektionen überfordert wären. Hingegen wären Beratungstätigkeit oder Auskunftsstellen für Hilfesuchende denkbar, ferner Mitwirkung bei der Ausbildung von Freiwilligen und bei ihrer Betreuung. Jedenfalls sollte die Gelegenheit nicht verpasst werden, das Element der freiwilligen, unentgeltlichen zwischenmenschlichen Hilfe, das dem Roten Kreuz eigen ist, in den Spitex-Bereich einzubringen.

Berichte aus den Sektionen Lausanne und Luzern, die beide einen Krankenpflegedienst betreiben, zeigten die Möglichkeiten spitalexterner Krankenpflege und gaben auch Auskunft über die Kosten. Die Präsidenten wurden dann über die bisherigen Arbeiten der Spitex-Stelle im Zentralsekretariat orientiert. Die Leiterin appellierte an die Sektionen, ob sie nicht Wege sähen, in der Peripherie noch mehr zu tun: zum Beispiel die Bedürfnisse abklären (Anfang 1980 werden regionale Tagungen durchgeführt, um das Vorgehen bei Bedürfnisabklärungen zu besprechen), Ge-

spräche mit Partnern und Behörden in Gang bringen, Kontakte mit Berufspersonen aufnehmen, Einsetzen von Ortsvertretern nach dem Beispiel der Sektion Zürich und der Samariter. Allerdings muss vor Inangriffnahme neuer Aufgaben gut abgeklärt werden, was wirklich nötig ist, denn oft braucht es keine neuen Dienstleistungen, sondern nur eine bessere Übersicht und Zusammenarbeit.

Weitere Erfahrungen wurden von den Sektionen Horgen-Affoltern und Freiburg mitgeteilt. In der Diskussion über die Frage bezahlter Laieneinsätze kamen verschiedene Auffassungen zu Wort, das Problem ist kaum einheitlich zu lösen. Eine regional und zeitlich durchgehende Dienstleistung ist nach mehrheitlicher Auffassung ohne bezahlte oder doch teilweise entschädigte Helfer unmöglich, doch sollte das Prinzip der Freiwilligkeit unbedingt hochgehalten werden.

Es folgte der Bericht über die Flüchtlingshilfeaktion. Im Lichte der jüngsten Erfahrungen ist eine Studie in Arbeit genommen worden zur Grundsatfrage, ob sich das Schweizerische Rote Kreuz vermehrt in der **Flüchtlingshilfe** engagieren sollte. Die Voraussetzung dazu ist in den Statuten gegeben, doch hat es sich bisher in dieser Hinsicht eher zurückgehalten.

Wie üblich wurde den Sektionspräsidenten an dieser Herbsttagung das Ergebnis der **Maisammlung** bekanntgegeben, über die auch ein schriftlicher Bericht vorliegt, und das von der paritätischen Kommission gutgeheissene Plakat, der Slogan und das Abzeichen für 1980 vorgestellt. Das Motto lautet: Helfen wollen – helfen

können. Das Schwergewicht liegt auf der Kurstätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes, durch welche Laien zu freiwilligen Diensten verschiedener Art befähigt werden.

Vom Rotkreuzvertreter im schweizerischen Komitee für das **Jahr des Behinderten** (1981) wurden die Sektionen ermuntert, in den kantonalen Komitees mitzuarbeiten, selber nach Möglichkeiten zu einer besseren sozialen Eingliederung der Behinderten beizutragen, die Gelegenheit wahrzunehmen, ihre Arbeit zugunsten Behinderter in der Bevölkerung bekanntzumachen und Kampagnen zur Mittelbeschaffung für diese Arbeit, zum Beispiel für die Ergotherapie oder die Behindertencars, zu planen.

Die **Ergotherapie**, genauer gesagt die Schwierigkeiten mancher Sektionen, ihr Zentrum für ambulante Ergotherapie mit Fachkräften zu besetzen, ohne zu stark in die roten Zahlen zu kommen, bildete ein Traktandum für sich. Die Sektion Zug forderte, dass sich alle Rotkreuzsektionen an die vom Berufsverband der Ergotherapeuten aufgestellten Maximalansätze halten und sich angesichts des grossen Mangels an Ergotherapeuten nicht zu Abwerbungen verleiten lassen. Dieser Wunsch wurde von Winterthur unterstützt und das Zentralsekretariat aufgefordert, mit dem Verband Verhandlungen aufzunehmen, dahingehend, dass diese Salärrichtlinien überprüft werden.

Der Leiter des Personaldienstes gab die Ergebnisse einer Umfrage über die Anstellungsbedingungen von 25 Ergotherapeutinnen in 14 Sektionen bekannt. (Die Sektionen können den Bericht einsehen.) Der Leiter des Sektors Sozialdienste wies darauf hin, dass seit Jahren für bessere Entschädigungen gekämpft wird und 1979 auch eine Erhöhung der Tarife der Versicherungen erreicht wurde, jedoch noch nicht bei den Krankenkassen. Andererseits müsse festgestellt werden, dass gewisse Leistungen fakturiert werden könnten, die Sektionen das aber zum Teil unterlassen.

An der Konferenz waren 43 Rotkreuzsektionen – vertreten durch 73 Mitglieder –, 5 Zentralkomiteemitglieder und 12 Mitarbeiter des Zentralsekretariates anwesend.